

# MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria  
A - 1130 Wien Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien

P.b.b. GZ 02Z030931 M

**Herzlich Grüß Gott!**

**Nr. 4 / April 2010**

Die Kirche erlebt jetzt eine **schwere Österliche Buß-Zeit**, die uns durch Beichte und Umkehr zur Reinigung und **Auferstehung** führt. Schreckliche Versagen von Priestern und Ordensleuten werden zum großen Schaden für Kirche und Priestersein. Ich war als Student 7 Jahre in einem Heim bei den Oblaten Mariens, aber so etwas erlebten wir nicht. Es waren schöne Jahre als Vorbereitung im Leben!

Heute kommt immer ein Angriff auf den **Zölibat**. Ein protestantischer Superintendent (wie Bischof) sagte mir: „Pater, behaltet den Zölibat! Der ist wie eine Barriere, wo nur Idealisten darüber kommen.“

Wenn der Zölibat schuld wäre, dürften sonst keine solchen **Missbrauchs-Fälle** sein. Die UNO gab im März 2010 bekannt: Jährlich werden auf der Welt 150 Millionen Mädchen und 73 Millionen Buben missbraucht! Davon ist das Vergehen der Priester und Ordenspersonen nur ein winziger Prozentsatz. Das ist keine Entschuldigung. Es schreit zu GOTT!



JESUS kam, die Sünden aller Menschen abzubüßen und uns zu Söhnen und Töchtern GOTTES zu machen. Sein freiwilliges Leiden und Sterben für uns kostete IHN Sein kostbares Blut und ist Kraft und Mut für uns! Seine LIEBE ist stärker als aller Hass und alle Bosheit und Sinnlosigkeit. Wo auf der Welt, in welchem Land, in welcher Zeit, **in welchem Volk hat jemals ein Mensch so etwas getan?! JESUS kam strahlend aus dem Grab**, wie selbst die Wächter zitternd bezeugten.

**JESUS LEBT! Ja, JESUS LEBT! JESUS LEBT wirklich!** Wo auf der Welt, in welchem Land, in welcher Zeit hat jemand den Tod überwunden und machtvoll, froh die Auferstehung vorgebracht?! Wen könnte ich so lieben wie IHN?! **Ja, JESUS ist der Oster-Sieger** und bringt große Freude: „Wem ihr die Sünden nachlasst, dem sind sie nachgelassen!“ Zur Beichte gehören das Bekenntnis der Sünden, die Reue, der Vorsatz und die Wiedergutmachung! Journalisten fordern „öffentliche Beichte“. Der Staat drängt die Täter, den Schaden mit Geld wieder gut zu machen!

So werden diese schrecklichen Sünden **zu einer großen Reinigung der Kirche, besonders aber der Priester**. Maria hilft uns, die Irrtümer und Prüfungen heute siegreich zu überwinden und rein und froh unsere Frohbotschaft zu leben und den Mitmenschen zu verkünden. JESUS sagt: „In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber habt Mut: ICH habe die Welt besiegt.“ „Glaubenslose, Glaubensschwache haben es schwer“, sagte einer im Gespräch. **JESUS ist Sieger.“ Beten Sie für uns!**

Wir laden Sie zur **Wallfahrt** ein: Bamberg – **Konnorsreuth** (Therese Neuman, nahrungslos, erlitt die Passion JESU) – Dresden usw: **28. 4. – 5. Mai; Preis € 493,- . Es sind noch Plätze frei!**

**O.M.I.-NACHRICHTEN**

aus Österreich auf den letzten beiden Seiten

# Nachrichten aus der Mission

## HAITI Helfen Sie Erdbeben-Opfern!

Es waren nur 35 Sekunden, in denen vor knapp drei Monaten in Haiti die Erde bebte. 35 Sekunden, die ausreichten, um ein **Land von großer Armut in ein vollkommenes Chaos** zu stürzen.

Weil die Stadt ein **furchtbarer Trümmerhaufen** ohne richtige Straßen und Leitungen ist, sind alle Bemühungen um Erneuerung sehr langsam. In Port-a-Prince (es ist die Hauptstadt vom Haiti), müssen alle auf den **neuen Strukturplan der Stadt** warten, den die Regierung in diesen Tagen herausbringen will. Bis dahin darf und kann niemand bauen oder rekonstruieren. Also müssen auch wir Oblaten mit unseren Plänen noch warten.

*Es geht wirklich um die Zukunft für Haiti. Wir bitten Sie weiterhin innig um Spenden, damit wir den Armen und den Hungernden helfen und unsere Schulen und vor allem unser Seminar für die Priesterstudenten wieder aufbauen können.*

GOTT gab uns Österreichern Geld in die Hände, damit wir Gutes tun können. ER wird es Ihnen auch hochherzig, ja göttlich zu lohnen wissen.



Unsere Mitbrüder sind mit dem Provinzial und seinem Rat 250 km weit nach Les Cayes umgezogen, wo sie ein Haus gemietet haben. Die Scholastiker mit ihren Professoren warten auf Informationen, wo die neue Hochschule für Philosophie und für Theologie gebaut wird. Dort studieren die Studenten aller Orden. Unser Provinzial und einige Patres sind als Professoren an der gemeinsamen Ordens-Hochschule angestellt. Unsere Studenten sind jetzt vorübergehend in verschiedenen Pfarren, wo sie ein bisschen studieren können, aber auch mitarbeiten sollen. Von Ostern bis Juli erhalten die Theologen des 4. Jahrgangs

Unterricht. Die anderen in Pfarreien aber bekommen auch schon schriftlich Vorlesungen. Öfter kommen Professoren zu ihnen, um auch die Theologen im Studium wieder weiterzuführen.

Das Erdbeben bringt auch „**Positives**“: wir erleben ein größeres Zusammenhalten unter den Gruppen im Land, eine neue Begeisterung fürs Gebet in den Pfarren und den Wunsch mit andern zu teilen.

**Papst Benedikt** bittet darum, **alle Kollekten** in Rom in der Osterzeit gesammelt **nach Haiti** zu senden. Dort will man die Bischofs-Kirche in Port-au-Prince wieder aufbauen, sie ist am 12. Januar ebenfalls durch das Erdbeben eingestürzt. Neben verschiedenen anderen Aktivitäten gibt es dann am Ostersonntag den Segen "Urbi et Orbi", und am Ostermontag gedenkt man des 5. Todestages von Papst Johannes Paul II, dem die Völker in Europa und weltweit viel zu danken haben.

## Pakistan Pater Ecklbauer berichtet:

„ ...Ich komme nach Europa und möchte den ganzen Juli und einen Teil des Augustes in Österreich verbringen und einige Besuche machen. – Heute habe ich an Euch eine Bitte um Rat für jemand anderen: In Multan besitzt die Diözese eine Behinderten-Einrichtung mit Namen „Umee-dagh“ (**Ort der Hoffnung**). Es ist eine Tages-Heimstätte mit Gelegenheit zur Physiotherapie (Erwerben von Handarbeiten, Herstellen von kunstvollen Weihnachtskarten usw). Es ist eine kleine Institution, aber mit gutem Niveau sowohl was Sauberkeit und Atmosphäre betrifft als auch die Art des Arbeitens. Die Erfolge stellen sich ein. Manche muslimische Eltern bringen ihre Kinder von weit her. Es ist eine „Herzeige“-Institution, die auch Leute von staatlichen Institutionen besuchen.

Das Haus ist in einem kleinen Christenviertel neben der Kirche. Die Kleinen Schwestern Jesu haben dort ein Kloster. Sie haben das „Haus der Hoffnung“ angefangen. Die Gründerin, Sr. Martina, arbeitet immer noch dort, hat aber die Leitung an einen Laien, Herrn Sarfraz, abgegeben, der mit Herz und Seele an der Entwicklung des Institutes, eben diesem Haus der Hoffnung, arbeitet. Herr Sarfraz plant neue Räume für Physiotherapie und für Berufsausbildung. Der bisherige Raum ist viel zu eng. Der Kostenvoranschlag beträgt mehr als 1.100.000,- Rupien, es da fehlen 9.000,- Euro.

Das 2. Anliegen: Das **Auto** ist schon 10 Jahre alt. Ein neuer würde 584.000,- Rupien kosten. Dazu kommen noch Ausgaben für die Registrierung usw., ca. 60.000,- Rupien. Der Verkauf des alten Wagens würde etwa 250.000,- Rupien einbringen. Somit bräuchten wir 394.000,- Rupien, umgerechnet 3.500,- Euro. Herr Sarfraz hat bei der MIVA in Holland angesucht, aber ohne Erfolg. Ich wünsche Euch eine Gesegnete Zeit! P. Günther“

## Madagaskar Gesuchte Missionare!

Im Jahr 1980 wurde um Missionare gebeten, und 1981 kam die erste Gruppe polnischer Missionare in Tamatave an. Sie haben schwierige Missionen in der gebirgigen Ostküste übernommen. Als wir 1989 von der Küste ins Landesinnere die 130 km fuhrten (oft von einem Loch ins nächste), brauchten wir 13 Stunden; später kamen sie nur mit einem Unimog oder Traktor durch. Und dort hört jede „Straße“ auf. Mit einem Motorrad kann man nach Osten noch 30 km fahren. Dann ist Schluss!

Jeder der 4 Missionare hat ungefähr 60 Dörfer, die er zu Fuß besucht; Träger helfen von einem Dorf zum nächsten. 2 oder gar 4 Wochen ist der Missionar unterwegs, besucht die Leute, feiert die hl. Messe, gibt Kindern und Erwachsenen Unterricht, tauft Leute, spendet das Sakrament der Buße, segnet Brautpaare, spendet die Krankensalbung, betet für die Verstorbenen am Grab. Und wie oft kommt er? Zweimal, dreimal im Jahr! Arbeit ist mehr als genug in diesen Missionen!



**Pater Adam Szul** berichtet uns: „Wir feiern nun 30 Jahre Oblaten in Madagaskar. Wir sind jetzt 56 Oblaten. Davon sind 31 Priester, 3 Brüder, 4 Diakone, 17 Theologen, 7 Novizen und 12 Vornovizen. Immer mehr Bischöfe bitten uns, in ihre Diözese zu kommen und von ihnen Missionen zu

übernehmen. Das freut uns alle wirklich sehr. Wir bekamen sogar die Einladung, **auf der Insel Reunion** eine neue Mission zu eröffnen. Die Mitbrüder bereiten sich jetzt darauf vor. Mit Hilfe Marias und Gottes Segens werden wir dort eine neue Mission anfangen. Betet auch für uns!

Eine große Bitte: Wir brauchen im Jahr ungefähr 9.000 Mess-Stipendien. Wir betteln überall: bei Euch und bei Organisationen in Deutschland, Irland, Polen. Von Euch in Österreich erbitten wir 2.000 **Mess-Stipendien** im Jahr. Bitte helft uns! Wir opfern die heiligen Messen in Eurer Meinung auf. Deshalb wird jede heilige Messe zum Segen in der Mission, aber auch zum Segen des Spenders in Österreich werden. Wir danken Euch herzlich für all Eure Hilfe und beten für Euch.“

## LAOS

### Das Blut der Martyrer ist Samen für neue Christen!

Auf Bitten der Bischofskonferenz von Laos hat im Jahr 2004 unsere Kongregation zugestimmt, den Seligsprechungs-Prozess der „Martyrer von Laos“ zu fördern. Den Prozess von **Pater Mario Borzaga und seinem Katechisten Paul Tho Xyooj** hat schon die Diözese Trient in Italien eingereicht.

Pater Mario Borzaga wurde am 27. August 1932 in Trient geboren. Mit 19 Jahren trat er bei den Oblaten ein, um Missionar zu werden. 1957 wurde er zum Priester geweiht und ging mit den ersten italienischen Oblaten nach Laos. In nur zweieinhalb Jahren lebte er ein aufreibendes Missionarsleben; zunächst am Fluß Mekong und später in den Bergen, wo es an vielem mangelte, aber voll an Gefahren war. In seinen Notizen

„Tagebuch eines glücklichen Menschen“ zeigt sich seine Einfachheit als Priester und Mensch, der nach Heiligkeit und Martyrium strebte. Am 25. April 1960 brach er mit einem Katechisten zu einer seiner zahlreichen Missionsreisen auf. Taufbewerber und Kranke erwarteten sie. Aber dieses Mal war der Weg ohne Rückkehr. Die beiden Leichname wurden nie gefunden.





Pater Vincent L'Henoret

Anderen Missionaren ist es in jener unsicheren Zeit ähnlich ergangen. „Das Weizenkorn, das in die Erde fällt, bringt reiche Frucht!“ 15 andere „Diener Gottes“ gibt es als **Martyrer von Laos**. 5 von ihnen sind Oblaten: P. Louis Leroy (1923 – 1961), P. Michael Coquelet (1931 – 1961), P. Vincent L'Henoret (1921 – 1961), P. Jean

Wauthier (1926 – 1967) und P. Joseph Boissel (1909 – 1969). 5 von ihnen sind aus Laos, der Jüngste von ihnen, der starb, war erst 16 Jahre alt.

P. Roland Jacques wurde von den Bischöfen für die Aufgaben der Seligsprechung beauftragt und hat die vielen Unterlagen der Bischöfe von Laos und von Frankreich durchstudiert. Die historische Kommission aus neun Mitgliedern (Universitäts-Professoren) hat schon alles kontrolliert und ihre Entscheidungen abgegeben. Wir freuen uns, dass diese Martyrer von Laos seliggesprochen werden.

## THAILAND

### Stille und gute Arbeit!

**Pater Bertuccio** schreibt uns aus Thailand: „Ich hoffe, dass Du gesund bist... Für die Seelsorge der Hmong ist der junge Pater Thosaphom beauftragt. Wir erweitern die Seelsorge unter den Hmong und bieten ihnen verschiedene Dienste an. Wir haben dies mit der Diözese abgesprochen und arbeiten mehr in ihren Dörfern. Wir hatten ein Treffen, um unsere Arbeiten zu koordinieren.

Wir wollen eine **neue Mission** in einem Gebiet eröffnen, wo keine Priester sind und Menschen auf uns warten. Dazu aber brauchen wir ein Haus für die **4 Missionare**. Ich verstehe, wenn Ihr jetzt für Haiti notwendig Geld braucht. Wir haben ein Haus bei einer Familie für uns gefunden und dann gemietet. Es kostet 80.000 Dollar. Das ist ein guter Preis der Familie. Und wir hoffen, es später kaufen zu können und betteln bei mehreren Stellen. Wir haben von den „Freunden von Pater Mario Borzaga“ schon Geld bekommen. Es fehlen uns noch **20.000 Dollar**. Wenn Ihr uns helfen

könntet, wären wir darüber sehr glücklich. Wir vertrauen ganz auf die Vorsehung Gottes. Auch Schwestern wollen ein Haus verkaufen und uns vom Erlös einen Teil des Geldes abgeben. Deshalb können wir ungefähr 6 Monate warten.

**Unserem Bischof** geht es gut. Er hat aber sehr viel Arbeit hier zu leisten. Denn es gibt in seiner Diözese nur einen alten gelähmten Priester. Deshalb helfen wir dem Herrn Bischof, so weit es uns möglich ist. - Wir beten inzwischen für Euch und Eure Arbeit. Betet bitte Ihr für uns! Herzlich grüßt Euch Euer Pater Claudio.“



*Wir danken Ihnen von Herzen für alle Hilfe und Ihre Fastenopfer, die Sie uns für die Hungernden und Armen in Haiti und für den Aufbau geschickt haben. Das gibt unseren so schockierten Menschen und Missionaren neuen Mut und neue Kraft.*

O s t e r n bezeugt uns, dass J E S U S das göttliche Leben ist,  
das den Tod überwindet,  
das L i c h t,  
das die Finsternis durchbricht,  
die F ü l l e,  
die alle Leere zunichte macht.

So wünschen wir Ihnen, Ihren Lieben und besonders den Kranken, die uns soviel helfen durch Gebet und geistliche Opfer,  
**ein frohes gesegnetes Oster-Fest.**

*Herzlich segnet und grüßt Sie und Ihre Lieben und besonders die Kranken*  
Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien.

# Eugen von Mazenods Brief an Abbé Tempier *nach der politischen Wende in Frankreich (13)*

In den Monaten nach der Niederlage bei Leipzig gährte es politisch in Frankreich, und es gehörte Mut dazu, sich so wie Eugen von Mazenod öffentlich gegen Napoleon und seine Amtsträger zu stellen, schien sich doch das Blatt noch einmal zu des Diktators Gunsten zu wenden, nachdem er Anfang 1815 aus Elba ausgebrochen war. Hundert Tage lang hielt er ganz Europa ein letztes Mal politisch in Atem, ehe er bei Waterloo seine endgültige Niederlage erlitt.

Kaum war die Erregung, die der politische Umbruch gebracht hatte, abgeklungen, ging Eugen auf die Suche nach geeigneten Priestern für sein Vorhaben, eine Missionsgruppe für die Provence zu bilden. Am 10. Oktober 1815 hielt der Kaplan von Arles, Abbé Tempier, einen langen Brief in Händen, der ihn erstaunte. Die Schrift war ihm unbekannt. Er öffnete das Schreiben, suchte die Unterschrift, fand aber keine. Er begann zu lesen, und je weiter er las, desto mehr wuchs sein Erstaunen. Der Brief lautete folgendermaßen:



„Mein lieber Freund! Lesen Sie diesen Brief am Fuße Ihres Kreuzes in der Bereitschaft, nur Gott zu hören; zu hören, was seine Ehre und das Heil der Seelen von einem Priester wie Ihnen verlangt. Gebieten Sie Schweigen der Besitzgier und der Bequemlichkeit. Lassen Sie sich ganz durchdringen von der Lage unserer Landbewohner, vom Zustand der Religionen unter ihnen, von dem Glaubensabfall, der Tag und Nacht mehr um sich greift und schreckliche Verwüstungen in den Menschen anrichtet. Wie schwach sind die Mittel, die man bisher dieser Sintflut des Bösen entgegengestellt hat. Befragen Sie Ihr Herz, was es tun möchte, um diese unseligen Zustände zu heilen – und dann beantworten Sie meinen Brief. Wohlan, mein Lieber! Ich sage Ihnen, ohne auf nähere Einzelheiten einzugehen, dass Sie notwendig sind für das Werk, das zu unternehmen der Herr uns aufgetragen hat. Da der Papst, das Haupt der Kirche, überzeugt ist, dass bei der traurigen Lage, in der sich Frankreich befindet, nur Volksmissionen die Menschen zum Glauben zurückführen können, vereinigen sich gute Priester in den verschiedenen Diözesen, um die Absicht des obersten Hirten zu unterstützen. Wir sind überzeugt von der unbedingten Notwendigkeit, dieses Heilmittel auch in unseren Gegenden anzuwenden, und wir haben voll Vertrauen auf die Güte der Vorsehung die Fundamente einer Gründung gelegt, die unsere Landgebiete ständig mit guten Missionaren versorgen soll...“

Aber warum trug der Brief keine Unterschrift? Zuerst dachte Tempier, jemand wolle sich mit ihm einen Scherz erlauben, doch bald erfuhr er, dass Eugen von Mazenod den Brief geschrieben und einfach vergessen hatte, ihn zu unterschreiben. Tempier antwortete ihm darauf: „Wenn ich von Ihrem Plan gewusst hätte, hätte ich als Erster gebeten, mich in die Gemeinschaft aufzunehmen.“

*Pater Anton Hommer OMI*



## Wir freuen uns aufrichtig

*mit unseren „runden“ April – 2009 Geburtstagskindern*

- zum 86. Geburtstag: Frau Maria Wurz aus Vitis in Niederösterreich,
- zum 85. Geburtstag: Frau Maria Neunteufel aus Weitra in Niederösterr.,
- zum 83. Geburtstag: Frau Maria Jungmann aus Vitis in Niederösterr.
- zum 75. Geburtstag: Frau Rosa Schmid aus Weistrach in Niederösterr.  
Frau Anna Lettner aus Naarn in Oberösterreich,
- zum 70. Geburtstag: Frau Cäcilia Schimek aus Hohenau in Niederösterr.,
- zum 65. Geburtstag: Frau Maria Vallant aus Bad St. Leonhard in Kärnten.

Wir wünschen Ihnen, die Sie teilweise noch so bewundernswert aktiv als Förderin sind, und natürlich auch all jenen, von denen wir leider kein genaues Geburtsdatum wissen, weiterhin alles Gute, Gesundheit und vor allem GOTTES reichen Segen! Wir danken Ihnen auf diesem Weg ganz herzlich für all Ihre Treue und Mitarbeit und für Ihren unermüdlichen Einsatz in den vielen Anliegen unserer Missionare auf der ganzen Welt.

# Nachrichten und Hinweise

1. Ankündigung: Am 3. Sonntag im Mai ist wieder die **Missionswallfahrt in Maria Taferl**. Das ist der **16. Mai 2010**. Da kommt **Pater Dr. Thomas Klosterkamp**, der **Provinzial** unserer Mitteleuropäischen Provinz, und wird Ihnen meinen Nachfolger vorstellen: Es ist **Pater Tomas Vyhnalek**, den einige schon kennen; er war ein Jahr Kaplan in Gmünd/NÖ. Ich freue mich, wenn Sie nach Maria Taferl kommen und meinen Nachfolger kennen lernen. Schreiben Sie dieses Datum auf Ihren Kalender. Willkommen!

2. **Wir laden Sie herzlich zur Wallfahrt ein: „Heiligtümer in Bayern und Sachsen“**. Das Programm:

1.Tag: Wien – Linz - Passau – Regensburg - Bamberg – **Vierzehnheiligen** (2 Nächte)

2.Tag: Vierzehnheiligen – Staffelstein - **Bamberg** (Dom, usw.) – Vierzehnheiligen.

3.Tag: Vierzehnheiligen – Bamberg - Waldsassen (Kloster) – Konnersreuth (2 Nächte)

4.Tag: **Konnersreuth**: Therese Neumann, nahrungslos, blutiges Sühne-Leiden! Wir sehen dort einen Film.

Ich habe die „Resl“ 1939 noch gesehen. – Der Seligsprechungs-Prozess für sie ist eingeleitet.

5.Tag: Konnersreuth – Zwickau - Dresden - Bautzen – Görlitz - Kloster St. Marienthal (3 Nächte).

6.Tag: St. Marienthal - **Dresden**: die Altstadt neu aufgebaut und aufwändig renoviert. – St. Marienthal.

7.Tag: St. Marienthal - **Bautzen** - Wallfahrtsort **Rosenthal** - St. Marienthal.

8.Tag: St. Marienthal - Prag - Budweis - Linz - Wien - Lasee.

**ACHTUNG!!** Neuer Termin: 28. April – 5. Mai 2010. Neuer Preis 493,- Euro.

Also, da gibt es wieder viel zu sehen, zu erleben und auch zu beten. Wir bitten Sie sehr, um eine **baldige Anmeldung**. Wir haben noch **genug Plätze frei**. Fragen Sie bitte auch Bekannte und Verwandte. DANKE!

3. Wir sind zur Zeit etwas verspätet mit unseren **Dank-Briefen**. „Menschen krank – Computer krank!“

4. Immer bitten wir, den **Zweck für Ihre Einzahlung anzugeben**. Drängen Sie bitte die Beamten, dies weiterzugeben, damit der Zweck auch bis zu uns hier zu sehen ist. Dies ist ein dauernder Kampf für uns!

Botschaft der  
**KÖNIGIN DES FRIEDENS**  
in Medjugorje

vom 25. März 2010

**"Liebe Kinder!**

**Auch heute möchte ich euch alle aufrufen,  
stark im Gebet und in den Momenten zu  
sein, wenn euch Versuchungen angreifen.**

**Lebt eure christliche Berufung in Freude  
und Demut und gebt allen Zeugnis.**

**Ich bin mit euch  
und trage euch alle vor meinen Sohn Jesus,  
und er wird euch Kraft und Beistand sein.**

**Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."**

Gedanken zur Botschaft

Vielleicht sind wir manchmal von unserer unbedingten Treue zu Christus zu sehr überzeugt.

„Wachet und betet“, sagt der Meister nicht nur den Jüngern am Ölberg, sondern auch uns, „damit ihr nicht in Versuchung geratet“.

Ohne beständige Gottverbundenheit und die entschlossene Ablehnung des Bösen sind wir gefährdet, zu Fall zu kommen.

Zugleich soll unser Leben aus dem Glauben aber nicht primär eine Ablehnung des Bösen sein, sondern ein einfaches und frohes Zeugnis der Liebe.

Wenn das Bleiben in Christus schwer gelingt, dann ist das immer wieder neue Zurückkommen und Hinkommen zum Herrn das Entscheidende.

Die Nähe der Muttergottes ist eine eindeutige Stütze auf diesem Weg. Sie wird immer für uns einstehen, weil sie uns eben Mutter ist.

P. G. Hofer OMI

*Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden. Wir veröffentlichen diese Botschaften mit dem Ziel zu informieren, wie es die Kirche erlaubt, seitdem Papst Paul VI. den Kanon 1399 (5) CIC aufgehoben hat, der Veröffentlichungen über neue Erscheinungen verboten hatte (14. 10. 1966).*

# O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich

Weinberg-Beilage Nr. 04 / April 2010

*Liebe Leserinnen und Leser!*

*Im Osterpfarrblatt von Gmünd-Neustadt greift Pfarrer Pater Kaps ein Wort von Mutter Teresa auf: „Lass nicht zu, dass du die Freude über den auferstandenen Christus vergisst! Wir alle sehnen uns nach dem Himmel.“ P. Kaps schreibt weiter: „So wünsche ich Ihnen allen, dass wir uns immer nach dem Himmel sehnen, der schon hier auf der Erde beginnt. Möge das Leben der Kirche für mich und für uns alle immer neu beginnen: Halleluja, Jesus lebt!“*

*Mit dem Wunsch und mit der Hoffnung, dass es Ihnen und uns Oblaten in Österreich gelingt, die Freude über den auferstandenen Herrn nicht zu vergessen grüßt Sie*

*P. Engelbert Ferihumer OMI*

## **Gmünd - Neustadt**

P. Anton Skwierawsky kommt in der Karwoche zur Aushilfe im Beichtstuhl; die Herz-Jesu-Kirche in Gmünd - Neustadt bleibt auch in der Gegenwart von vielen Gläubigen der Umgebung als „Beichtkirche“ gefragt.

Über die Karwoche wurde das Motto gestellt: „Mit Jesus auf dem Weg nach Golgotha“.

Im Osterhochamt singt der Kirchenchor die „Missa in Es“ von J. G. Rheinberger.

Die Vorbereitung der Firmkandidaten steht in diesem Jahr unter dem Leitgedanken „Spiegel Gottes sein.“

Am 15. April um 19 Uhr lädt das katholische Bildungswerk zum Vortrag „Humor – eine Gabe des Herzens“ ein.

## **Maria Taferl**

Am letzten Sonntag im Februar wurde Herrn Peter Kainrath im Pfarrgottesdienst für seine 25-jährige Tätigkeit als Pfarrsekretär gedankt und ihm die bischöfliche Auszeichnung des Hippolyth-Ordens überreicht. Herr Kainrath kann nun von diesem Posten in den Ruhestand treten, als Organist und Chorleiter wird er Maria Taferl weiterhin erhalten bleiben – in der Hoffnung, dass auch seine Gesundheit hält.

Zum „Diözesanen Weltjugendtag“ kamen am Nachmittag des 13. März trotz winterlichem Wetter über 50 Jugendliche, um die Katechese von Diözesanbischof Küng über „Berufung“ zu hören und die Jugendmesse am Abend zu feiern. Am 15. März kamen die Oblaten aus Österreich zu einem Treffen mit Generalrat Pater Rois-Alonso nach Maria Taferl.

Am Abend des 19. März, dem Festtag des Hl. Josef, feierte Generalvikar Eduard Gruber von St. Pölten den Festgottesdienst zum Gedenken an die erste Messfeier in Maria Taferl vor 350 Jahren. Mit einer Lichterprozession durch den Markt fand diese Feier einen würdigen Abschluss.

Vom ORF NÖ wurde ein neuer Film über Maria Taferl unter dem Titel „Ein Haus voll Glorie“ produziert. Am 23. März wurde dieser Film in der Basilika in Anwesenheit von Landeshauptmann Erwin Pröll und Diözesanbischof Klaus Küng sowie zahlreicher geladener Gäste präsentiert. Er wird am Ostermontag, den 5. April um 17.05 Uhr in ORF 2 ausgestrahlt.

Zur Feier der Grundsteinlegung für die Basilika am 25. April kommt Weihbischof Leichtfried von St. Pölten nach Maria Taferl. Verbunden damit ist an diesem Sonntag auch der Gebetstag um geistliche Berufe mit einer Wallfahrt des Priesterseminars St. Pölten nach Maria Taferl.

Pater Bruno beendet seine Fastenzeit- und Osteraushilfe am 12. April. Am Sonntag, den 11. April wird P. Bruno noch dringend in Maria Taferl als Beichtvater zum Barmherzigkeitssonntag gebraucht.

Wie wir kurz vor Fertigstellung dieser Mitteilungen erfahren haben, starb in Altötting Schwester Kreszenz, die lange Jahre in Maria Taferl im Haushalt tätig war, im 91. Lebensjahr. Möge sie nun ausruhen nach allen Mühen und auch Gebrechlichkeiten des Alters.

Am 10. April hätte Pater Helmut Hofmann OMI das Goldene Priesterjubiläum feiern können, doch am 30. Jänner wurde er von dieser Welt abberufen. Die Pfarre Maria Taferl gedenkt seiner an diesem Tag besonders bei der Hl. Messe um 7.30 Uhr in Dankbarkeit für sein langjähriges Wirken am „Taferlberg“.

## Steyr - Münichholz

Am Sonntag, den 11. April feiert Pater Ferihumer an dem Ort, an dem er am 5. April 1970 vom damaligen Weihbischof Dr. Alois Wagner die Priesterweihe empfangen, sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Die Verbundenheit mit dieser Kirche und Pfarre besteht nicht nur durch den Ort der Priesterweihe, sondern auch durch die langjährige Tätigkeit in Münichholz als Pfarrer und in den letzten Jahren durch die Betreuung des Altenheimes. Dort konnte vor kurzem die älteste Bewohnerin und fleißige Gottesdienstbesucherin den hundertsten Geburtstag feiern. Den Weihetag selbst feiert Pater Ferihumer am Ostermontag mit der Pfarre Maria Taferl, seiner gegenwärtigen „Hauptarbeitsstelle“.

## Steyr - Resthof und Dietach

Die Firmkandidaten der Pfarre Resthof fahren zur Vorbereitung auf die Firmung Mitte April für ein Wochenende nach Weyer.

Die Firmkandidaten von Dietach bereiten sich in einer besonderen Besinnungsfeier auf die Firmung mit Abt Martin Fellhofer vom Stift Schlägl auf die Firmung am 25. April vor. In Dietach wird die Firmung eine Woche später vom Regens des Priesterseminars Linz, Dr. Johann Hintermayr, gespendet.

Sehr erfreulich ist für Pater Eßl auch, dass ein Jugendlicher der Pfarre Resthof im April in das Priesterseminar Linz eintritt. „Wir wünschen ihm einen starken Glauben, der auch in Krisen standhält“ – so der Segenswunsch von Pater Eßl.

## Wien - Unterheiligenstadt

Pater Schatkovsky, der Superior der Wiener Kommunität, freut sich, dass P. Tomas Vyhnálek nun die Wiener Kommunität (Auhofstraße und Unterheiligenstadt) verstärkt und heißt ihn herzlich willkommen.

Freude bereitet Pfarrer P. Schatkovsky auch, dass im Pensionistenheim Hohe Warte immer mehr Bewohner die heilige Messe mitfeiern und auch der Direktor des Hauses sich bemüht, auf die Gottesdienstfeier hinzuweisen. Studenten, die im ehemaligen Oblatenhaus wohnen, gestalten am 18. April die Hl. Messe um 10 Uhr; unter anderem soll auch „Schwarze Madonna“ gesungen werden.

## Wien - St. Paul, Auhofstraße

Pater Tomas Vyhnálek ist nach Beendigung seines Studiums von Rom nach Wien übersiedelt. Einer der Mitbrüder, die ihn von Rom nach Wien begleitet haben, P. Andreas, kam am Sonntag, den 21. März mit Pater Mathuni eigentlich als Wallfahrer nach Maria Taferl und auch um das Grab von Pater Hofmann zu besuchen, wurde jedoch wegen des großen Andrangs bei den Beichtstühlen von Pfarrer P. Hofer auch da eingesetzt. Pater Andreas hatte vor zehn Jahren bereits Sommeraushilfe in Maria Taferl geleistet, und somit war ihm der überraschende Einsatz als Beichtvater kein Problem.

Pater Anton Hommer verbrachte einige Tage im Krankenhaus Zum Göttlichen Heiland in Wien Hernals. In seinem „biblischen Alter von 91 Jahren „darf“ man das wohl!

Bruder Robert Fromme ist der Chef des großen Gartens in der Auhofstraße. Jetzt im Frühling hat er viel zu tun; er hat viele Bäume ausgeschnitten und drei junge Marillenbäumchen gepflanzt; sozusagen als Ersatz, denn der heftige Sturm voriges Jahr hatte den großen Marillenbaum am Stamm abgebrochen und zerstört.



## Weyer

Eine interessante Veranstaltung bildet der „Beziehungstag“, zu dem das Katholische Bildungswerk und die Familienberatungsstelle Weyer einladen. In dessen Rahmen gibt es einen Vortrag unter dem Titel „Wer hat Dornröschen wachgeküsst?“ Märchen enthalten ja bekanntlich verschlüsselte Botschaften aus dem weiten Land der Seele – besonders interessant auch im Zusammenhang mit den Beziehungen der Menschen mit ihren Gefühlen, Gedanken und Wünschen.